

BIELEFELD:

Fach Künste am Oberstufen-Kolleg des Landes NRW an der Universität Bielefeld

1

Im Fach Künste am Oberstufen-Kolleg des Landes NRW an der Universität Bielefeld (OS) gibt es 4 Planstellen, die im Stellenplan als zwei H-Stellen (H1 bis H3/Studienprofessor) und zwei A-Stellen (A 13 bis A 15) ausgewiesen sind. Besetzt sind die H-Stellen derzeit durch zwei Kunsthistoriker (halbe H-1-Akad. Ratstelle, eine BAT-II-A-Stelle) und zwei Kunsterzieher (A 15 und A 13 z.A.); die Planstellen und die Besetzung sind Ausdruck des Vorhabens, im Ausbildungsgang Künste Kunstgeschichte/Kunstwissenschaft und Kunstpädagogik weitgehend zu integrieren.

Hinzukommen zwei halbe Stellen für studentische Hilfskräfte; eine davon betreut die Werkstätten (Fotolabor, Siebdruckwerkstatt), die andere die Diathek im Rahmen der Mediothek.

2

Das OS ist eine Forschungs- und Ausbildungseinrichtung, die Sekundarstufe II und Grundstudium (11.-14. Ausbildungsjahr) in sich zusammenfaßt. Alle am OS vertre-

tenen Fächer haben die Aufgabe im Rahmen der Institutionsziele (Neue Tertiärstufe, allgemeine Wissenschaftspropädeutik, berufsfeldbezogenes Studium, begründete Fach- und Berufswahl, Chancengleichheit, Curriculum-Werkstatt, Selbstverwaltung und Mitbestimmung, Handlungsforschung, Selbstkritisches Lernen) zur Hauptstudierfähigkeit zu führen (Zwischenprüfungsniveau). In diesem Rahmen ist das Fach Künste eine weitgehend selbständige Einheit innerhalb des Fachbereichs II (Kunst-, Kommunikations- und Medienwissenschaften), die eigenständig Fachcurricula entwickelt und erprobt. Die Fachkonferenz Künste besteht z.Zt. aus den 4 Dozenten und 2 Kollegiaten, die als Fachvertreter von den Kollegiaten des Fachs Künste gewählt wurden. Alle Mitglieder der Fachkonferenz sind gleichberechtigt. Dies entspricht dem durch die Institutionsziele formulierten Bestreben des OS, die Kollegiaten am Forschungsprozeß und da insbesondere an der Entwicklung von Fachcurricula aktiv zu beteiligen.

3

Alle zu besetzenden Stellen für hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter werden öffentlich ausgeschrieben. Die Auswahl erfolgt durch jeweils neu zusammengesetzte Auswahlkommissionen, die folgendermaßen zusammengesetzt sein müssen: 1 Fachvertreter, 1 Fachbereichsvertreter (kann auch ein 2. Fachvertreter sein), 1 Vertreter aus einem anderen Fachbereich, 1 Fachkollegiat, 1 Mitglied der allgemeinen Kollegiatenvertretung des OS, 1 Fakultätsvertreter von einer entsprechenden Fakultät an der Uni Bielefeld. Die Vorschläge der Kommissionen werden z.Zt. durch die Selbstverwaltungsgremien des OS (Kollegkonferenz, Curriculumrat) geprüft und in der Regel genehmigt.

4

Siehe Anlage 1 und 2. Der darin skizzierte Studiengang ist das Ergebnis der Zusammenarbeit der Fachdozenten und interessierten Kollegiaten. Er fußt auf einer detaillierteren Darstellung der Ziele und Inhalte des Studiengangs, die vor Beginn des Unterrichtsbetriebs am OS dem Wissenschaftsminister zur Genehmigung vorgelegt wurde. Diese Grundlage wurde anhand der bisherigen Unterrichtserfahrungen konkretisiert und in Details modifiziert.

Bisher sind im Ausbildungsgang keine punktuellen Prüfungen vorgesehen. Der erfolgreiche Abschluß erfolgt vielmehr durch eine kumulative Prüfung, d.h. durch die erfolgreiche Absolvierung einer bestimmten Anzahl von fachspezifischen, von interdisziplinären und von fachfremden Kursen und Projekten. Der Abschluß soll die Hauptstudierfähigkeit eines Kollegiaten in ein bzw. zwei Fächern dokumentieren; er schließt die allgemeine Hochschulreife ein. Weder die Anerkennung der Hauptstudierfähigkeit und damit der Übergang an eine andere Hochschuleinrichtung noch die Abiturregelung sind jedoch bisher juristisch abgesichert.

5

Auf der Grundlage des Studiengangs wird das Semesterprogramm innerhalb der Fachkonferenz abgesprochen und konkretisiert. Darüber hinaus sind die Kollegiaten der entsprechenden Jahrgänge an der Planung der Kurse und Projekte beteiligt: sie entwickeln vor Veranstaltungsbeginn gemeinsam mit den Dozenten genauere Vorstellungen über Thematik, Arbeitsschwerpunkte und Arbeitsformen.

Durch eine Aufgliederung der Semesterwochenstunden auf verschiedene Unterrichtsarten (Wahlfachunterricht – WU, Ergänzungsunterrichte – EU, Gesamtunterricht –

GU, Intensivphase – IP, Praktikumskurs – PK) werden unterschiedliche Qualifikationen vermittelt. Dementsprechend werden in den einzelnen Unterrichtsarten verschiedene Schwerpunkte gesetzt, die sich auf Inhalte, Ziele und Lernsituationen beziehen.

Insgesamt soll durch die Kombination der Unterrichtsarten eine umfassende wissenschaftspropädeutische Ausbildung gesichert werden, die vor allem folgende Punkte beinhaltet:

- Fachqualifikation in ein bzw. zwei Fächern auf einem Niveau, das einer universitären Zwischenprüfung entspricht (insbesondere durch den WU)
- allgemeine Fähigkeit sich kritisch mit gesellschaftlich relevanten Problemen auseinanderzusetzen und sie mit wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten (insbesondere durch den EU und GU).

Daher bestimmt im WU insbesondere die Fachsystematik und das Erlernen des „Fachhandwerks“ die Wahl der Themen und Methoden; im EU hingegen geht es stärker um wissenschaftsmethodische Grundlagen, wissenschaftspropädeutische Fragestellungen und interdisziplinäre Zusammenhänge. Der GU schließlich thematisiert den Anwendungsbezug wissenschaftlichen Arbeitens in konkreten Praxissituationen, d.h. in Form von Projekten werden konkrete Problemfelder bearbeitet mit dem Ziel, ein für die „Öffentlichkeit“ relevantes Produkt herzustellen.

Der Beitrag der einzelnen Unterrichtsarten zur Fachausbildung eines Kollegiaten ist aus Schema 2 ersichtlich.

6

Die Gesamtzahl der Kollegiaten, die als eines ihrer beiden Wahlfächer Künste (also den Studiengang Kunstgeschichte/Kunstwissenschaft und Kunstpädagogik) gewählt haben, beläuft sich z.Zt. – nach Aufnahme der ersten drei Jahrgänge – auf ca. 75 Kollegiaten. Beim Endausbau des OS werden ca. 90 Kollegiaten (20-25 pro Jahrgang) das Fach belegen. Davon werden nach Abschluß des OS voraussichtlich die Hälfte das Hauptstudium in ihrem anderen Wahlfach weiterführen; von den verbleibenden ca. 45 Kollegiaten werden voraussichtlich etwas weniger als die Hälfte ihr Studium im Fach Kunstgeschichte/Kunstwissenschaft, die anderen ca. 25 Kollegiaten ihr Studium im Fach Kunstpädagogik weiterführen.

Obwohl politische Aktivitäten der Kollegiaten von der Institution eher gefördert als gehemmt werden, ist derzeit nur ca. ein Zehntel der Künste-Kollegiaten politisch aktiv.

Die materielle Situation der Kollegiaten ist im Durchschnitt schlechter als die der Studenten. Dies zum einen, weil der Anteil der Kollegiaten, die aus der Unterschicht kommen, mit ca. 50% erheblich höher ist als der entsprechende Anteil der Studenten, zum anderen, weil die Kollegiaten während der ersten drei Jahre der Kollegausbildung Schülerstatus besitzen und dementsprechend die Bafög-Förderung geringer ist. Dies hat zur Folge, daß die meisten Kollegiaten sowohl während des Semesters als auch in den Ferien jobben müssen.

STUDIENGANG KÜNSTE

am OBERSTUFEN-KOLLEG BIELEFELD

ZEITAUFWAND WÄHREND DES
8 SEMESTRIGEN STUDIUMS

IP INTENSIV-PHASEN
4 x 10 SWh

EU ERGÄNZUNGS-UNTERRICHT
16 x 5 SWh

WU WAHLFACH-
UNTERRICHT

GU
GESAMT-
UNTERRICHT
8 x 6 SWh

PK
PRAKTIKUMS-
KURS 8 x 25Wh

Berufsfeld
+ berufs-
bezogene
PK

WU KÜNSTE
WAHLFACH-UNTERRICHT
1 x 2,5 SWh
7 x 6 SWh

2 GU
für
das
Fach
Künste

4 EU aus dem
Fachbereich
Kunst/Kommunika-
tions- und
Medienwissen-
schaften

1/2 IP für das
Fach Künste

SWh für das
Fach Künste

IP	15
WU	44,5
EU	20
PK	6
GU	12
	<hr/>
	97,5

1/2 IP Schwerpkt. Bildung

IP 4 x 10 SWh



allen Kollegiaten
gemeinsamer Kern
der Ausbildung



Möglichkeiten zur
Schwerpunktbildung
im Fach Künste

STUDIENGANG KÜNSTE AM OS

Vorbemerkung: Der hier vorgelegte Studienplan befindet sich noch in der Diskussion. Der Entwurf zeigt vor allem die Prinzipien bei der Themenfindung und Ausgestaltung der Ausbildung am OS.

Sem.	Thema	SWS	Schwerpunkte/ Ziele
1.	WU-Einführung Künste	2,5	Gegenstandsbereiche des Faches; Berufs- und Tätigkeitsfelder von Kunstwissenschaftlern, Kunstpädagoginnen, Medienfachleuten; Berufsaussichten; Ausbildung am OS und im Hochschulbereich
2.	IP-Kurs (obl.) Menschendarstellung (Wahrnehmen u. Gestalten)	5	Körperhaftigkeit, Proportionen, Ansichten, Haltungen; lineare und flächenhafte Darstellung, modellierende Schraffur; Hilfsmittel der Wiedergabe
2.	WU-Kurse: Der Mensch im Bild A: Bild der Frau (Beispiel) B: Der Mensch und seine Umgebung (Wahrnehmen und Gestalten II)	3 3	A: Einführung in kunstwissenschaftliches Arbeiten; Analyse von Objekten; Methoden der Analyse; Übersicht über Epochen, Gattungen, Themen B: Elemente der Tiefenraumdarstellung; Beziehung Einzelbestandteil-Gesamtbild, Farbenlehre; bildnerische Beschreibung von Menschen durch Attribute und Umgebungen, die auf Lebenssituationen hinweisen
3.	WU-Kurse: Künstlerische Techniken I: A: Drucktechniken, Entstehung und Verwendung B: Drucktechniken, heutige Anwendungsmöglichkeiten: Plakat (Beispiel)	3	A: Historische Bedingtheit der künstlerischen Produktion; Techniken im geschichtlichen Wandel; Anwendung, Rolle, Funktion der Drucktechniken an exemplar. Beispielen B: Technisches Prinzip bei Hoch-, Tief-, Flach-, Siebdruck; durch die Technik bedingte bildnerische Besonderheiten der Druckarten und deren Aussagemöglichkeiten; Anfertigung verschiedener Drucke; Vervielfältigungs- und Anwendungsbereiche
3.	EU-Kurs: (obl.) Das System der Massenkommunikation	5	
3./4.	IP-Kurs: Übungen zur Bildinterpretation	5	Bildinterpretationen, Methoden der Interpretation; Bildästhetik; künstlerische Techniken
4.	WU-Kurse: Künstlerische Techniken II A: Foto, Video, Film-entstehung und Verwendung B: Foto, Video, Film heutige Anwendungsmöglichkeiten	3	A: Techniken im geschichtlichen Wandel, Anwendung, Rolle, Funktion der Techniken B: Technisches Prinzip der Aufzeichnung bei Foto, Film, Video; Besonderheiten der Abbildungsarten und deren Aussagemöglichkeiten; Anfertigung verschiedener Abbildungen; Einsatzmöglichkeiten, Wirkungsbereiche
5.	IP-Kurs: (obl.) Historische Architektur in ihrem stilistischen Wandel (mit Exkursion)	10	Stilgeschichte, Analysen von Bauwerken, Probleme der Denkmalpflege, Stadtentwicklung; sprachliche, fotografische, zeichnerische Wiedergabe von Architektur
5.	WU-Kurse: Probleme der Kunstvermittlung A: Kunstvermittelnde Institutionen – Museum, Kunsthandel, Kunstkritik B: Kunstdidaktik – Konzepte und ihre Anwendung in der kunstpädagogischen Praxis	3 3	A: Geschichte und gegenwärtige Praxis der Institutionen, Diskussion unterschiedlicher Konzepte; Ausarbeitung von Modellen für die Arbeit in verschiedenen Institutionen B: Musische Bildung, strukturalistische Theorien, visuelle Kommunikation, gesellschaftskritische Konzepte; Modell der Lernorte

Sem.	Thema	SWS	Schwerpunkte / Ziele
6.	WU-Kurse: A: Albrecht Dürer Realismusprobleme im 19./ 20. Jahrhundert) Beispiele	3	A: Spezialisierte Detailuntersuchung einer Epoche, eins Künstlers, eines Problemzusammenhangs mit Quellenstudium und Auswertung wissenschaftlicher Literatur
	B: Zur Präsentation von Kunst	3	B: Untersuchung verschiedener Präsentationsformen von Objekten, Ermittlung der Wirkungen
6.	EU-Kurs (obl.): Geschichtlichkeit der Kunst	5	
7.	WU-Kurse: A: Zum Problem der Wiedergabe von Realität in historischer Kunst	3	A: Analyse von Objekten; Diskussion verschiedener Erklärungsmodelle: Tiefenraumdarstellung Proportion usw. als „symbolische“ Formen, als Hinweis auf verschiedene Sehweisen, Widerspiegelungstheorie
	B: Wahrnehmungs- psychologische Experimente und Theorien über Wahrnehmung	3	B: Physiologische Bedingungen der visuellen Wahrnehmung; Lernen, Bewußtsein und Sehen; optische Täuschung als Grundlage illusionistischer Darstellung; Hervorhebung und Tarnung
6.-8.	IP-Kurse: A: Denkmäler der näheren Umgebung (mit Kurzexkursionen)	5	A: Denkmäler „vor Ort“ kennenlernen, analysieren lernen, Motivation entwickeln, selbständig Objekte anzusehen
	B: Spezialisierung auf eine bildnerische Technik und Anwendung auf ein Thema	5	B: Bildnerische Auseinandersetzung mit einem Thema und durch Ausschöpfen aller Möglichkeiten einer speziellen Technik (z.B. Siebdruck oder Federzeichnung oder Acrylmalerei)
8.	WU-Kurse: (Gruppenarbeit) A: Zur Reflexion der Kunstgeschichte/Kunst- wissenschaft als historischer Disziplin	6	A: Vorstellen der Hauptrichtungen der Kunstwissenschaft; Darstellung des Wandels und der Funktion der Kunstgeschichte
	B: Kunstpädagogische und gesellschaftliche Wirklichkeit	6	B: Selbstverständnis des Faches und Erwartungen Einstellungen in der Öffentlichkeit; Selbstverwirklichung, soziale Identifikation, gesellschaftliche Qualifikation – Forderungen aus der Öffentlichkeit und an die Öffentlichkeit